

Wichtige Information zum Thema Ölheizung

Der neue Gesetzesentwurf der Ampelkoalition sorgt für große Verunsicherung unter Öl- und Gasheizungsbesitzern. Hinzu kommen irreführende Berichterstattungen der Medien, die oft selbst nur schlecht recherchiertes Halbwissen weitergeben.

Nach aktueller Gesetzeslage gilt bisher (Stand 27.03.23):

- keine Austauschpflicht für bestehende Niedertemperatur- oder Ölbrennwertgeräte
- bis 2025 können neue Ölheizungen ohne weitere Auflagen eingebaut werden
- ab 2026 können Ölheizungen in Verbindung mit regenerativen Komponenten eingebaut werden

Solange Bundestag+Bundesrat keine entsprechenden neuen Gesetze verabschiedet haben, gelten diese Regelungen nach wie vor!

Die Bundesregierung will das Gebäudeenergiegesetz nun ändern und hat u.a. folgendes geplant:

- **Öl- und Gasheizungen dürfen auch nach dem 1. Januar 2024 weiter betrieben werden**
- **Öl- und Gasheizungen dürfen auch nach dem 1. Januar 2024 repariert werden**
- neue Heizungen, die ab dem 01.01.2024 eingebaut werden, müssen zu 65% mit erneuerbaren Energien betrieben werden
- in Härtefällen soll es Übergangslösungen und Ausnahmeregelungen geben, in denen ein Einbau fossil betriebener Heizungen weiterhin erlaubt bleibt, sofern innerhalb von 3 Jahren auf eine Heizung umgestellt wird, die zu 65% mit erneuerbaren Energien betrieben wird oder der Eigentümer älter als 80 Jahre ist

Wie dieser neue Gesetzesentwurf angesichts der Frage nach der Finanzierbarkeit und der Problematik von Material- und Fachkräftemangel realisiert werden soll, bleibt ein Geheimnis. Die Vorgaben zwingen zum Einbau von Wärmepumpen oder noch teureren Lösungen. Trotz Fördergelder kommen hier schnell Kosten im 5stelligen Bereich, bei zusätzlicher Gebäudesanierung sogar im 6stelligen Bereich zusammen.

Diese Klimapolitik mit der Brechstange ist sozial ungerecht und trifft insbesondere ältere Ein- und Mehrfamilienhausbesitzer sowie Mieter in zu sanierenden Bestandsimmobilien besonders hart. Viele Wählerstimmen, wie wir meinen...

Übrigens: Wärmepumpen verbrauchen viel Strom und verursachen neben hohen Investitionskosten somit auch relativ hohe laufende Betriebskosten.

In älteren Bestandsimmobilien sind Wärmepumpen ohne zusätzliche Gebäudesanierung und Fußbodenheizung in der Regel ineffizient. Sie sind auch nur mit grünem Strom klimaschonend.

Der kostengünstigere Einbau einer neuen Ölbrennwertheizung spart Energie und ist derzeit noch erlaubt. Weniger Energie bedeutet auch weniger CO2!

Zudem hat Heizöl einen strategischen Vorteil: Man kann sein eigenes Lager dann füllen, wenn der Preis niedrig ist. Und in Krisenzeiten gilt: Heizöl im Tank ist Wärme auf Vorrat.

Leitungsgebundene Energien wie Erdgas, Fernwärme oder eben Strom bieten diesen Vorteil nicht.